In Frankfurt findet seit einiger Zeit, von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft organisiert, ein Wettbewerb statt, in dem die **„Rechtschreibmeister“** unter den Schülerinnen und Schülern Hessens gesucht werden. Zur Idee des Wettbewerbs ist auf der Homepage zu lesen:

***„Die deutsche Rechtschreibung ist nicht gerade einfach. Aber beherrschen muss man sie trotzdem. E-Mails, SMS, Facebook und andere spontane Formen der Direktkommunikation verändern derzeit die Qualität des schriftlichen Ausdrucks. Regelgerechtes Schreiben wird aber gerade in beruflichen Zusammenhängen von jungen Menschen unverändert verlangt. Durch den Diktatwettbewerb „Frankfurt schreibt!“ soll auf sportliche, heitere und lehrreiche Art und Weise darauf aufmerksam gemacht werden, wie wichtig richtiges Schreiben nach wie vor ist. Der große Diktatwettbewerb ist ein Beitrag zur Sprachkultur.“***

(frankfurt-schreibt.de/idee - letzter Aufruf: 5.10.2013, 11.55 Uhr)

Zum Trainieren bietet die Homepage

**www.frankfurt-schreibt.de**

die schwierigen Wettbewerbstexte. Sie können sie anhören und das Diktat selbst schreiben, um zu **prüfen, wie gut Ihre Rechtschreibkenntnisse sind.** Zur Verbesserung Ihrer Fähigkeiten finden Sie hier auch ein ausgiebiges **Trainingsprogramm** mit den Themen:

* **Laut-Buchstaben-Zuordnung (z.B. s/ss oder ß?)**
* **Getrennt- und Zusammenschreibung**
* **Groß- und Kleinschreibung**
* **Schreibung mit Bindestrich**
* **Fremdwörter**

Und trösten Sie sich ¨C die durchschnittliche Fehlerzahl liegt meistens bei 30 Fehlern! Und auch die Sieger machen noch mindestens zehn Fehler!

**Ein Wettbewerbstext:**

*Teil 1*

**Eine höchst vielversprechende[[1]](#footnote-1) Wiedergutmachung[[2]](#footnote-2)**

Nahe dem Römer, dem Frankfurter Wahrzeichen[[3]](#footnote-3), baute man zur Zeit[[4]](#footnote-4) der Renaissance[[5]](#footnote-5) ein fassadenseitig[[6]](#footnote-6) anthrazitfarbenes[[7]](#footnote-7) Gemäuer mit skurrilem[[8]](#footnote-8) Zierrat[[9]](#footnote-9). Heute mokieren[[10]](#footnote-10) sich Alteingesessene[[11]](#footnote-11), es ähnele einem Burgverlies[[12]](#footnote-12).

Die Villa[[13]](#footnote-13) hatte eine von der ansässigen[[14]](#footnote-14) Bourgeoisie[[15]](#footnote-15) frequentierte[[16]](#footnote-16) Koryphäe[[17]](#footnote-17) der Dentologie[[18]](#footnote-18) akquiriert[[19]](#footnote-19), ein echter Halbgott in Weiß[[20]](#footnote-20). Er hatte sein Metier[[21]](#footnote-21) von der Pike[[22]](#footnote-22) auf gelernt, beherrschte es aus dem Effeff[[23]](#footnote-23) und wusste sich topfit[[24]](#footnote-24) zu halten.

*Teil 2:*

Eine routinierte[[25]](#footnote-25) Dentalhygienikerin[[26]](#footnote-26) und eine Anästhesistin[[27]](#footnote-27) assistierten[[28]](#footnote-28) ihm. Allemal[[29]](#footnote-29) auch up to date[[30]](#footnote-30) in jeglichen technischen Raffinessen[[31]](#footnote-31), nahm der Jünger des Hippokrates[[32]](#footnote-32) jeden x-Beliebigen[[33]](#footnote-33) ohne Wenn und Aber[[34]](#footnote-34) unter seine Fittiche[[35]](#footnote-35). Zumal einige bängliche[[36]](#footnote-36) Patienten des Öfteren[[37]](#footnote-37) einen äußerst besorgniserregenden[[38]](#footnote-38) Anblick boten.

Versuchen Sie ¨C ähnlich wie bei den Fußnoten 1 bis 24 ¨C Begründungen und Hintergründe für die jeweilige Schreibweise zu finden.

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

*Teil 3*: ***Fassung 1 ¨C Zum Training als Diktat***

Seine attraktiven Dumpingpreise führten zu einem kolossalen Zusammenströmen Hilfsbedürftiger ohnegleichen. Selbstredend auch das ihm vorauseilende Renommee als Flaggschiff und Galionsfigur der Kieferchirurgie. Dass dabei der zuerst mahlte, der zuerst kam, war vielen Uneinsichtigen als Geschäftsgebaren nicht klarzumachen.

Eines wolkenverhangenen Mittwochmorgens, es war Buß- und Bettag, hatte infolgedessen ein pubertärer Sprayer rotgesehen. Er hatte dem Maestro am idyllischen, efeuumrankten Entree mit einigen Graffiti aus grellfarbenen aggressiven Hieroglyphen und anderen gräulichen Injurien unwiderruflich seine Reverenz erwiesen.

Der fuchsteufelswilde Arzt hatte nicht umhingekonnt, ohne lange Sperenzien einen hochbetagten, aber akribisch arbeitenden Detektiv aus der Verwandtschaft zu engagieren. Dieser hatte die Kanaille bald am Schlafittchen und konnte den Einfaltspinsel so an die Kandare nehmen.

Der Wirrwarr wurde effizient gemanagt: Ob zu Recht oder nicht, der inzwischen todunglückliche, reumütige Frevler ¨C im Übrigen ein schlaksiger Neffe des weltgewandten Medikus ¨C konnte statt zu quengeln die Chance wahrnehmen, seine hanebüchene Schandtat unentgeltlich wiedergutzumachen. Denn der Tunichtgut kannte sich phänomenal mit EDV-bezogenen Algorithmen aus. Dies kam zu guter Letzt allen zugute und bewahrte den Arzt sogar davor bankrottzugehen. Was für manchen Laien eine Sisyphusarbeit gewesen wäre, hatte der Jungspund flugs fertiggestellt. Mit triumphierendem Lächeln präsentierte er das ein Terabyte große Datenpaket, das von Stund an die Patientenströme manierlich ordnen und mit dem des Weiteren jedermann zurechtkommen würde.

*Teil 3:* ***Fassung 2 (mit Unterstreichungen, die den Fußnoten entsprechen): Zum Nachschlagen des Unterstrichenen ¨C was alles möglich ist...***

Seine attraktiven Dumpingpreise führten zu einem kolossalen Zusammenströmen Hilfsbedürftiger ohnegleichen. Selbstredend auch das ihm vorauseilende Renommee als Flaggschiff und Galionsfigur der Kieferchirurgie. Dass dabei der zuerst mahlte, der zuerst kam, war vielen Uneinsichtigen als Geschäftsgebaren nicht klarzumachen.

Eines wolkenverhangenen Mittwochmorgens, es war Buß- und Bettag, hatte infolgedessen ein pubertärer Sprayer rotgesehen. Er hatte dem Maestro am idyllischen, efeuumrankten Entree mit einigen Graffiti aus grellfarbenen aggressiven Hieroglyphen und anderen gräulichen Injurien unwiderruflich seine Reverenz erwiesen.

Der fuchsteufelswilde Arzt hatte nicht umhingekonnt, ohne lange Sperenzien einen hochbetagten, aber akribisch arbeitenden Detektiv aus der Verwandtschaft zu engagieren. Dieser hatte die Kanaille bald am Schlafittchen und konnte den Einfaltspinsel so an die Kandare nehmen.

Der Wirrwarr wurde effizient gemanagt: Ob zu Recht oder nicht, der inzwischen todunglückliche, reumütige Frevler ¨C im Übrigen ein schlaksiger Neffe des weltgewandten Medikus ¨C konnte statt zu quengeln die Chance wahrnehmen, seine hanebüchene Schandtat unentgeltlich wiedergutzumachen. Denn der Tunichtgut kannte sich phänomenal mit EDV-bezogenen Algorithmen aus. Dies kam zu guter Letzt allen zugute und bewahrte den Arzt sogar davor bankrottzugehen. Was für manchen Laien eine Sisyphusarbeit gewesen wäre, hatte der Jungspund flugs fertiggestellt. Mit triumphierendem Lächeln präsentierte er das ein Terabyte große Datenpaket, das von Stund an die Patientenströme manierlich ordnen und mit dem des Weiteren jedermann zurechtkommen würde.

***(Lösungen auf der Seite „Frankfurt schreibt!“)***

**Projekt für den Kurs:**

Entwickeln Sie mit Hilfe der Fußnoten und Ihrer Recherchen sowie weiteren Ergänzungen

**eine kleine Geschichte der deutschen Sprache**

seit dem Mittelalter**!**

Berücksichtigen Sie insbesondere die Einflüsse der anderen Sprache auf das Deutsche, die Bedeutung des Duden und der Rechtschreibreform des Jahres 1996!

**Organisieren Sie sich ¨C mit Beratung durch Ihre Lehrerin/Ihren Lehrer ¨C weitgehend selbstständig und überlegen Sie Vorgehensweise, Aufteilung des Stoffs, Zeitrahmen und Form des Produkts (Lernplakat, Vortrag, Übersichtsblatt o.a.) genau!**

1. Durch das voranstehende „höchst“ wird deutlich, dass „vielversprechende“ als eine Einheit anzusehen ist. Man würde sicher nicht sagen, „wir haben höchst viel versprochen“. [↑](#footnote-ref-1)
2. Der Wortbestandteil „wieder“ gehört zum Bedeutungsfeld „erneut“ und wird deshalb mit ie geschrieben. [↑](#footnote-ref-2)
3. Der erste Teil des Wortes gehört zur ursprünglichen Bedeutung des Verbs „wahren“ = beachten. [↑](#footnote-ref-3)
4. In diesem Textzusammenhang ist nur die Schreibung in zwei Wörtern korrekt; zusammengeschriebenes „zurzeit“ heißt „derzeit, jetzt, heute“. [↑](#footnote-ref-4)
5. Aus dem Französischen übernommen; „renaissance“ ist gebildet zu „renaitre“ = wiedergeboren werden. (In der Renaissance wurden Elemente der klassischen Antike wiederbelebt. [↑](#footnote-ref-5)
6. Das französische Wort „façade“ wurde bereits vor etwa hundert Jahren mit der ss-Schreibung eingedeutscht. [↑](#footnote-ref-6)
7. „Anthrazit“ ( = Kohle) kommt aus dem Griechischen. [↑](#footnote-ref-7)
8. In diesem Wort steckt das lateinische „scurra“ = Witz. Das c wurde schon im 19. Jahrhundert im Deutschen zum k. [↑](#footnote-ref-8)
9. Früher mit nur einem r geschrieben, weil es ursprünglich nicht aus „Zier“ und „-rat“ (wie „Hausrat“ oder „Unrat“) gebildet wurde, sondern aus „Zier“ und einer althochdeutschen Ableitungssilbe „-ot“. Da dies kaum noch jemandem bewusst ist, wurde die Schreibung mit der Reform 1996 geändert. [↑](#footnote-ref-9)
10. Ein schon im Urduden auch in der Schreibung integriertes Wort, das auf das französische „se moquer“ zurückgeht. [↑](#footnote-ref-10)
11. Da weit und breit kein Wort zusehen ist, auf das sich das Adjektiv „alteingesessen“ als Beifügung beziehen könnte, muss es sich um eine substantivierte und daher großzuschreibende Form handeln. [↑](#footnote-ref-11)
12. Das Wort gehört sprachgeschichtlich nicht zu „verlassen“, sondern zu „verlieren“. Die früher trotzdem zulässige Schreibvariante mit ß wurde vor etwa hundert Jahren aus dem Duden gestrichen. [↑](#footnote-ref-12)
13. Das lateinische Wort für „Landgut“ hat sich im französischen „ville“ ( = Stadt) und „village“ ( = Dorf) erhalten, bei uns wurde daraus die Bezeichnung eines repräsentativen Wohnhauses. [↑](#footnote-ref-13)
14. Ist zwar auch mit „sesshaft“ verwandt, wird aber trotzdem seit dem 18. Jahrhundert mit ä geschrieben und einer gemeinsamen Wurzel mit „Insasse“ (der Sass = Grundbesitzer im Mittelalter) zugeordnet. [↑](#footnote-ref-14)
15. Als Bezeichnung für das Bürgertum aus dem Französischen übernommen und bis auf die Substantivgroßschreibung unverändert geblieben. [↑](#footnote-ref-15)
16. Stammt vom lateinischen „frequentare“, das seinerseits auf das Adjektiv „frequens“ (Genitiv : „frequentis“) zurückgeht. [↑](#footnote-ref-16)
17. Das Wort mit der Bedeutung „herausragender Experte“ geht auf das Griechische zurück, wo es „Anführer“ oder „Chorführer“ bedeutet. [↑](#footnote-ref-17)
18. Das lateinische Wort „dens“ (Genitiv: „dentis“), auf Deutsch „Zahn“, liegt hier zugrunde. [↑](#footnote-ref-18)
19. Aus dem Lateinische „acquirere“ hat sich ¨C eingedeutscht als k ¨C der Buchstabe vor dem q erhalten. [↑](#footnote-ref-19)
20. Die Präposition „in“ zeigt an, dass es sich hier um das Farbsubstantiv „[das] Weiß“ handelt. [↑](#footnote-ref-20)
21. Das zugrunde liegende französische „metier“ hat sich aus dem lateinischen „ministerium“ ( = Dienst, Amt) entwickelt. Heute heißt es in Frankreich und bei uns so viel wie „Beruf, Fachgebiet“. [↑](#footnote-ref-21)
22. Die „pike“ ist die integrierte Form des französischen „pique“ und bezeichnet den Spieß des Fußvolks im frühen Militärwesen. Danach bedeutet „von der Pike auf“ so viel wie „mit der untersten Stufe der Ausbildung beginnend“. [↑](#footnote-ref-22)
23. Im Kaufmännischen wurden bestimmte Waren schon früher mit dem Zusatz f ( = fein), gesteigert mit ff, als besonders erstrebenswert angepriesen. Möglicherweise geht die Redewendung „etwas aus dem Effeff können“ darauf zurück. [↑](#footnote-ref-23)
24. Trotz des Verbs „toppen“ und der Beugungsform „fitter, fitte, fittes“ wird „topfit“ der englischen Herkunft nach nur mit einem p und einem t geschrieben. [↑](#footnote-ref-24)
25. Das französische „routine“ enthält „route“ ( = Straße) und bedeutete ursprünglich so viel wie „Wegeerfahrung“, also die Vertrautheit mit den Wegen, auf denen man sein Ziel erreicht. [↑](#footnote-ref-25)
26. In „Hygiene“ steckt ein griechisches Adjektiv mit der Bedeutung „gesund, heilsam“. [↑](#footnote-ref-26)
27. Die „Anästhesie“ geht auf das griechische Wort für „Gefühllosigkeit“ zurück. Es ist aus der Verneinungssilbe „an-“ und einem Verb mit der Bedeutung „fühlen, empfinden“ gebildet. [↑](#footnote-ref-27)
28. Das zugrunde liegende lateinische „assistere“ belegt eine Besonderheit der lateinischen Wortbildung. In bestimmten Fällen führt die Vorsilbe „ad-“ ( = hinzu) zum Wegfall des d und zur Verdopplung des ersten Buchstabens des Stammverbs. Vergleichbare Fälle begründen die noch heute gültigen Schreibweisen von „Assoziation“, „Affekt“, „Aggression“ und anderen. [↑](#footnote-ref-28)
29. In der umgangssprachlichen Bedeutung „in jedem Fall“ zusammenzuschreiben. [↑](#footnote-ref-29)
30. Als Wortgruppe unverändert aus dem Englischen übernommen. [↑](#footnote-ref-30)
31. „Raffinesse“ sieht französisch aus, steht aber nicht im französischen Wörterbuch (dort findet man stattdessen „finesse“ oder „raffinement“). Es handelt sich um eine französisierende Bildung zu „raffiniert“, das nun seinerseits aber französischen Ursprungs ist. [↑](#footnote-ref-31)
32. Eine sehr einflussreicher und berühmter Arzt aus der griechischen Antike. Der erste Teil seines Namens geht auf das griechische Wort für „Pferd“ zurück, das als etwas verkürzter zweiter Bestandteil auch im Namen „Philipp“ enthalten ist. [↑](#footnote-ref-32)
33. Das x ist hier das immer kleingeschriebene mathematische Zeichen für eine unbekannte Größe. Es bleibt in der Substantivierung von „x-beliebig“ ebenso enthalten wie das kleine i im Wort i-Punkt. [↑](#footnote-ref-33)
34. Die Präposition „ohne“ signalisiert die Substantivierung ohne [ein] Wenn und [ohne] [ein] Aber. [↑](#footnote-ref-34)
35. Der „Fittich“ ist ein älteres Wort für „Flügel“. Wer unter jemandes Fittiche genommen wird, dem geht es wie einem jungen Vogel, der vom Elterntier warm und bequem unter den Flügeln geborgen wird. [↑](#footnote-ref-35)
36. Gehört zu „Bange“ ( = Angst, wie in „Bangemachen gilt nicht“). [↑](#footnote-ref-36)
37. Der Artikel „des“ signalisiert die Großschreibung von „Öfteren“. Vor 1996 galt hier Kleinschreibung. [↑](#footnote-ref-37)
38. Vergleichen Sie hierzu die Anmerkung 1. [↑](#footnote-ref-38)